



# Dialect contact and levelling

Lena Ehlermann und Carolin Sabath  
21.11.14

Experimentalphonetik V

# Fragestellungen

- 1) Welche Prinzipien bestimmen die Anpassung der Laute eines Sprechers an eine neue Varietät?
- 2) Inwiefern sind Dialekt-Mischung und die Gestaltung eines neuen Dialekts willkürlich?

Welche Prinzipien bestimmen die Anpassung der Laute eines Sprechers an eine neue Varietät?

# Dialect Acquisition nach Chambers (1992)

- Unterscheidung *accommodation* vs. *acquisition*
  - *accommodation* = Einfache dialektale Anpassungen in Kontaktsituationen
  - *acquisition* = Erwerb eines neuen dialektalen Features, welches durch das häufige Auftreten von *accommodation* dieses bestimmten Features entsteht
  
- Studie / Methodik
  - VPN: 6 Kinder aus 2 kanadischen Familien, die nach Südengland ausgewandert sind
  - Test: Vokabellisten + Bildbenennung
  - Analyse der Varianten in Bezug auf Lexik, Aussprache und Phonologie

# 8 Prinzipien, welche die Anpassung von Lauten bestimmen (Chambers 1992)

**P1**

Lexik wird am schnellsten beeinflusst

**P2**

Lexikalische Substitutionen treten am Anfang des Dialekterwerbs häufig auf, werden dann aber weniger

**P3**

Einfache phonologische Regeln werden schneller erworben als komplexe

**P4**

Beim Erwerb von komplexen phonologischen Regeln können frühe und späte Lerner unterschieden werden

**P5**

Sowohl kategoriale als auch variable Regeln werden im frühen Erwerbsstadium variabel erlernt

**P6**

Phonologische Innovationen werden von Aussprachevarianten ausgelöst

**P7**

Alte Regeln werden schneller verworfen als neue Regeln erworben werden

**P8**

Orthografie beeinflusst die Geschwindigkeit, mit der eine Regel erworben wird

# P1: Lexik wird am schnellsten beeinflusst

## Lexikalische Varianten

## Aussprachevarianten

## Phonologische Varianten

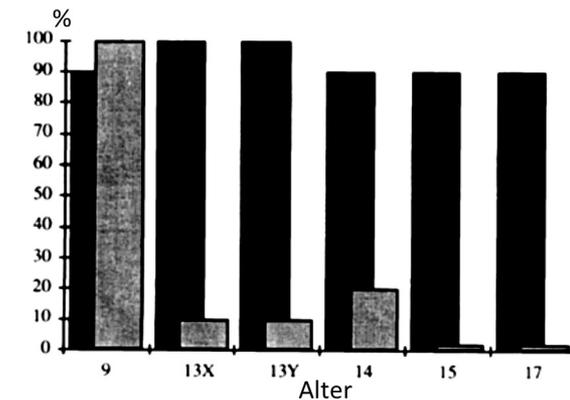
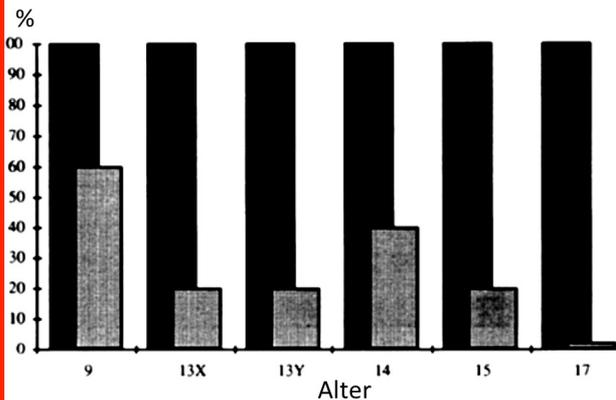
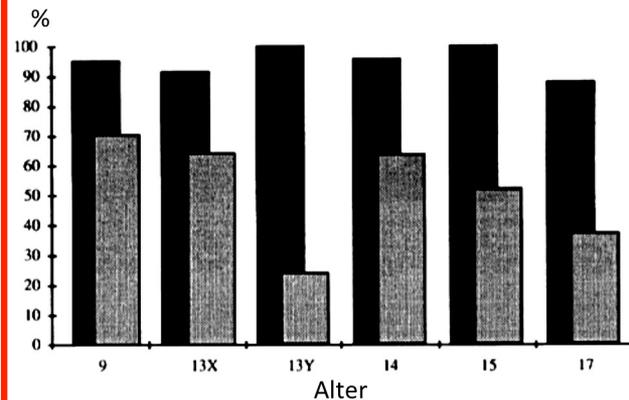
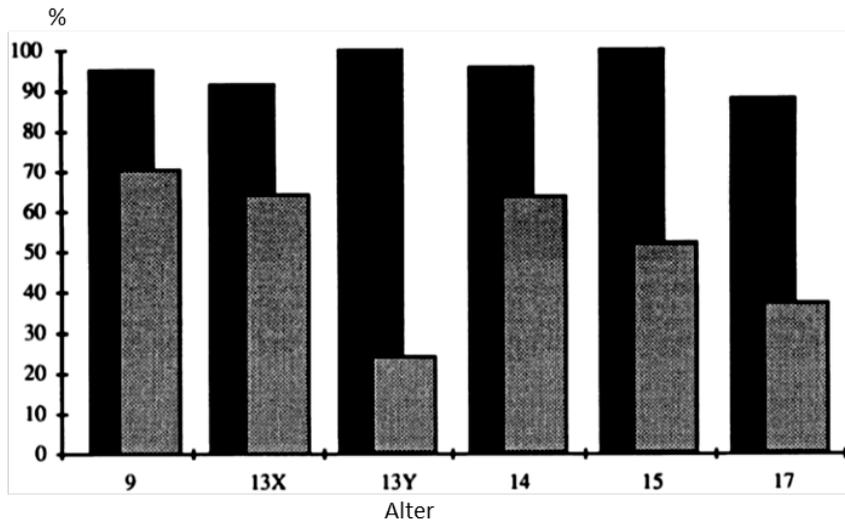


Abbildung 1: Lexikalische Varianten, Aussprachevarianten und phonologische Varianten der kanadischen Sprecher (Chambers 1992)

- Alterstrend erkennbar
- Einige Wörter werden schneller erlernt als andere  
→ Worthäufigkeit könnte eine Rolle spielen

# P2: Lexikalische Substitutionen treten am Anfang des Dialekterwerbs häufig auf, werden dann aber weniger

## Lexikalische Varianten am Anfang der Untersuchung



## Lexikalische Varianten nach 2 Jahren

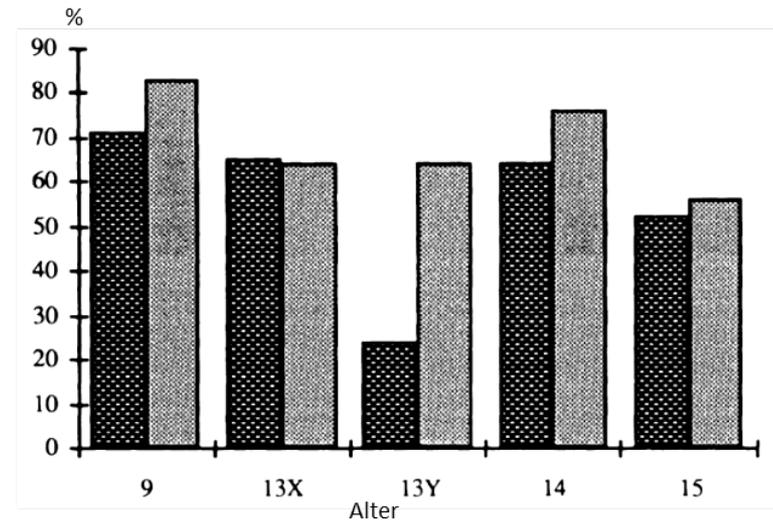
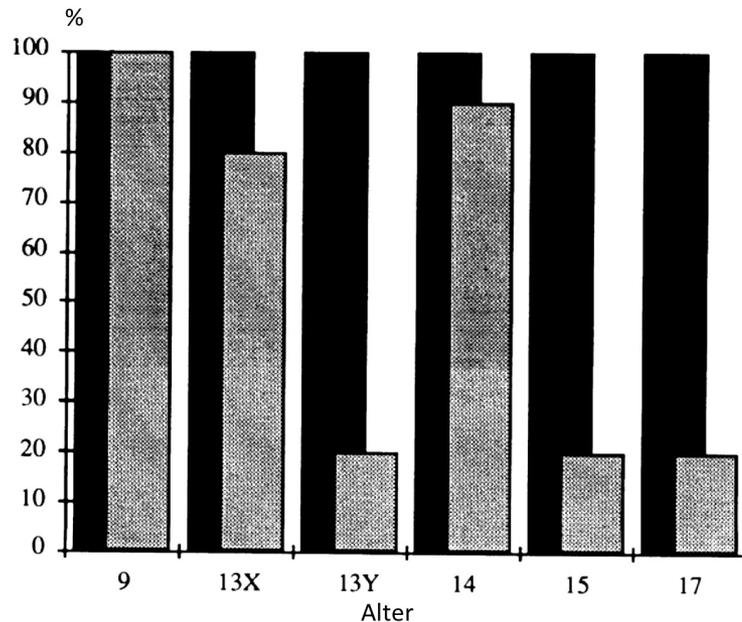


Abbildung 2: Lexikalische Ersetzungen der kanadischen Sprecher zu Beginn der Untersuchung und nach einer weiteren Aufnahme 2 Jahre später (Chambers 1992:678 u. 681)

# P3: Einfache phonologische Regeln werden schneller erworben als komplexe

Einfache phonologische Regel:  
**T-Voicing**

*putting* → *pudding*



Komplexe phonologische Regel:  
**Vowel Backing**

*/klas/* → */klas/*  
*/klasik/* → ~~*/klasik/*~~

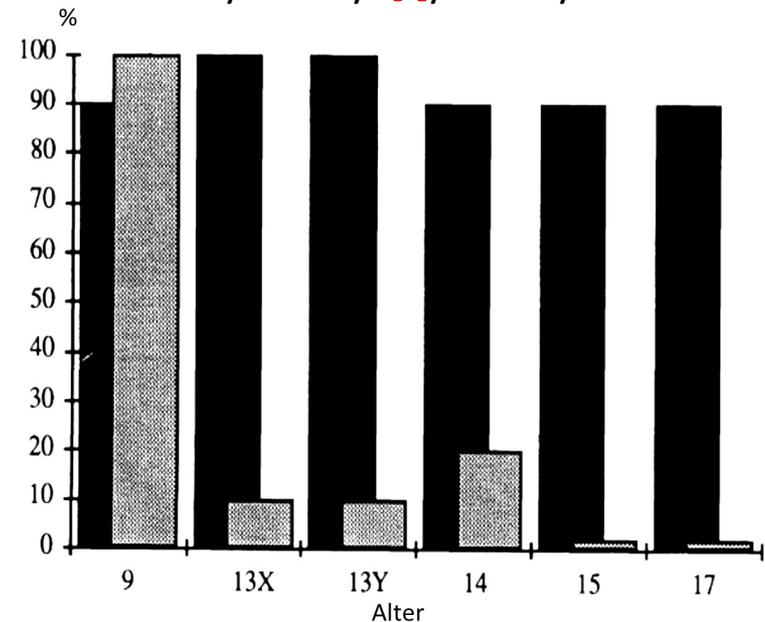


Abbildung 3: Fehlen von T-Voicing und Vorhandensein von Vowel Backing der kanadischen Sprecher (Chambers 1992:682-683)

## P4: Beim Erwerb von komplexen phonologischen Regeln können frühe und späte Lerner unterschieden werden

- Ergebnisse deuten auf *critical period hypothesis* von Lenneberg (1967) hin  
→ automatischer Spracherwerb  $\leq 13$

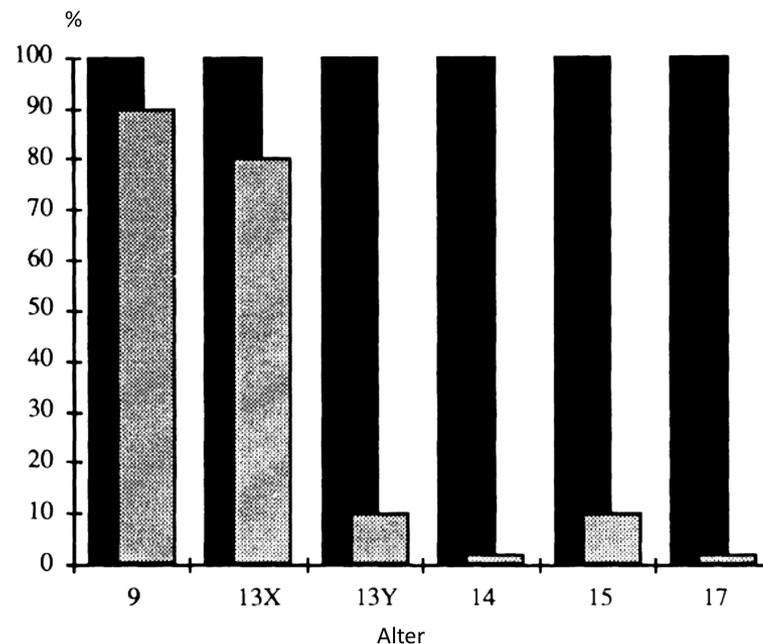


Abbildung 4: Fehlen von /p/ /ɔ:/  
Zusammenfall der kanadischen  
Sprecher (Chambers 1992:688)

- Effekt scheint für komplexe phonologische Regeln stärker zu sein

# P5: Sowohl kategoriale als auch variable Regeln werden im frühen Erwerbsstadium variabel erlernt

- Bevor Features des neuen Dialekts die des alten Dialekts ersetzen, kommt es zu einer Interferenzsituation  
→ L1- und L2- Varianten existieren nebeneinander

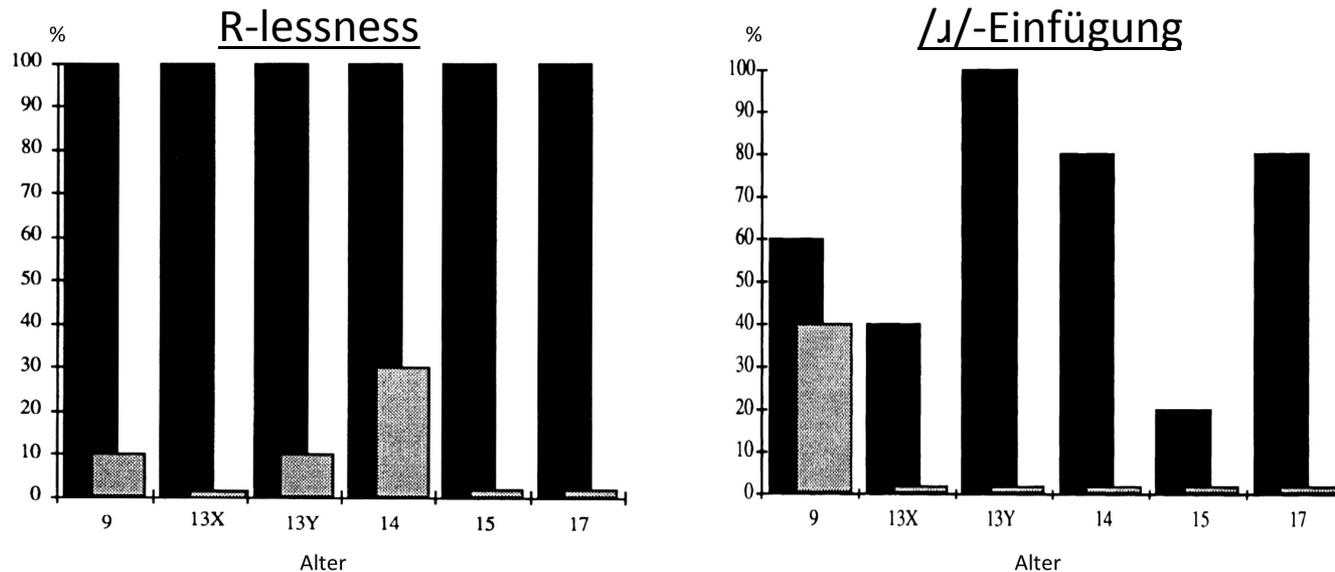


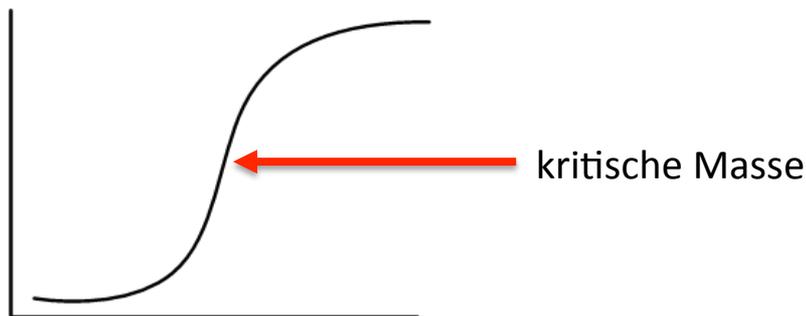
Abbildung 5: (Kategoriales) Vorhandensein von R-lessness und (variables) Vorhandensein von /ɹ/-Einfügung der kanadischen Sprecher (Chambers 1992:691-692)

Beispiel: *summer, water, birthday*

*sofa[ɹ] and couch*

## P6: Phonologische Innovationen werden von Aussprachevarianten ausgelöst

- *accommodation* führt bei häufigem Auftauchen zu *acquisition*  
→ Verallgemeinerung der neuen Varianten
- Verbindung zur *lexical diffusion theory* nach Wang & Cheng (1970)  
→ Für den Erwerb von neuen phonologischen Regeln ist eine „kritische Masse“ erforderlich  
→ Lautwandel verbreitet sich demnach von Wort zu Wort und von Sprecher zu Sprecher  
→ Der Erwerb erfolgt in Form einer Sigmoid-Funktion



# P7: Alte Regeln werden schneller verworfen als neue Regeln erworben werden

- Die Eliminierung von Regeln des alten Dialekts erfolgt schneller als die Annahme der Regeln des neuen Dialekts

PHONOLOGICAL FEATURE	GROUP SCORE
Absence of T-Voicing	55 %
Absence of Low Vowel Merger	31.6
Presence of Vowel Backing	23.3
Presence of R-lessness	8.3
Presence of Intrusive /r/	6.6

Tabelle 1: Gruppenergebnis für fünf phonologische Prozesse (Chambers 1992:696)

## P8: Orthografie beeinflusst die Geschwindigkeit, mit der eine Regel erworben wird

- Da der Unterschied zwischen T-Voicing und R-lessness so groß ist, kann er nicht nur auf Prinzip 7 zurückgeführt werden

PHONOLOGICAL FEATURE	GROUP SCORE
Absence of T-Voicing	55 %
Absence of Low Vowel Merger	31.6
Presence of Vowel Backing	23.3
Presence of R-lessness	8.3
Presence of Intrusive /r/	6.6

Tabelle 1: Gruppenergebnis für fünf phonologische Prozesse (Chambers 1992:696)

### Beispiel:

- *city* und *forty* weisen auch orthografisch ein /t/ auf, weshalb Sonorierung schneller eliminiert wird
- *summer* und *four* weisen zwar orthografisch ein /r/ auf, dieses (bzw. [ɹ]) wird allerdings nicht produziert

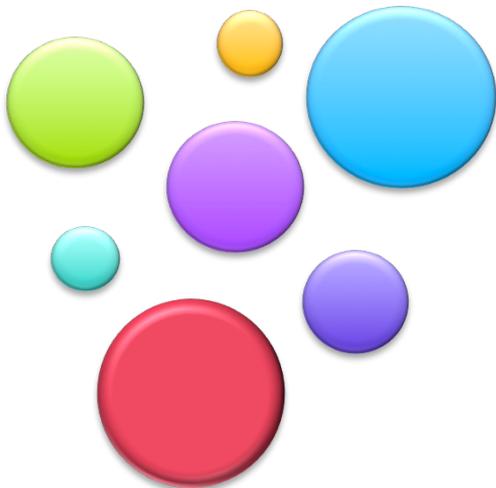
# Kritik

- Zu wenig VPN (nur 2 Familien)  
→ Problematik der beiden 13-jährigen Sprecher
- wenig Quantifizierung (keine Statistik)
- Ergebnisse basieren auf auditiven Analysen  
→ es wurden keinerlei akustische Messungen durchgeführt
- wenig solide Beweise verfügbar

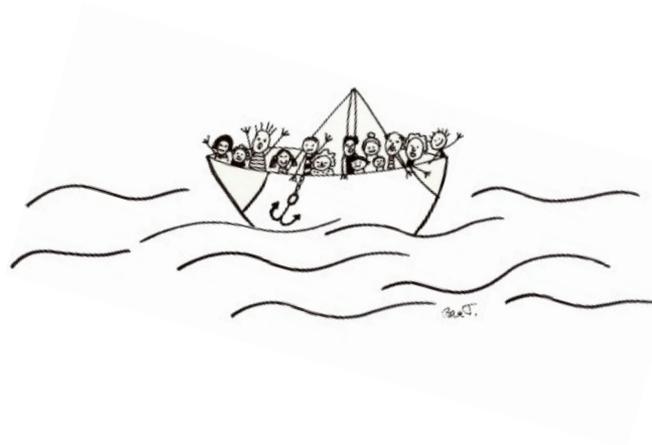
Inwiefern sind Dialektmischungen und die Gestaltung eines neuen Dialekts willkürlich?

# Von der Isolierung zur Dialektentstehung

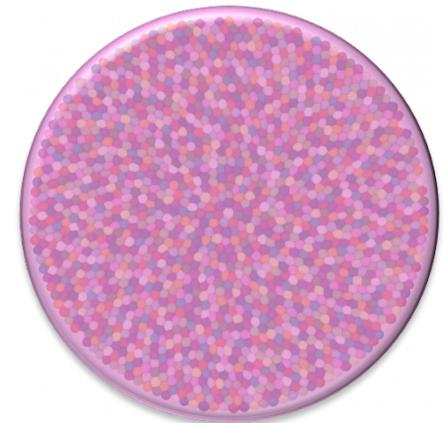
Wenn Sprecher  
verschiedener  
Dialektregionen



über eine längere  
Zeit hinweg  
gemeinsam von der  
Außenwelt  
abgeschnitten sind,



kommt es zur  
Dialektmischung  
bzw. Dialekt-  
neuentstehung



**Koineisation in USA, Südafrika, Australien und Neuseeland**

# Newzealand English als geeignete Forschungsgrundlage



Newzealand English ist eine der neuesten Varietäten des Englischen



Sprachaufnahmenarchiv (ONZE) aus den Jahren 1946-1948

## **Trudgill (2000)**

Determinism in new-dialect formation and the genesis of New Zealand English



**Sind Dialektmischungen und die Entstehung eines neuen Dialekts  
willkürlich?**

# Dialektmischungen und Dialektneuentstehungen sind vorhersehbar

Dialektmischungen und die Entstehung eines neuen Dialekts unterliegen **keinen willkürlichen Prozessen** sondern sind **vorhersehbar**



Daraus folgt außerdem:

- ▶ Ähnlichkeiten zwischen sprachlich verwandten Koinen entstehen aufgrund der Dialektzusammensetzung
- ▶ die Weitergabe dialektaler Merkmale von einer Generation zur nächsten kann relativ zuverlässig vorausgesagt werden

# Die drei Stufen der Dialektgestaltung

1

**rudimentary  
levelling**

Dialekteigenschaften der ursprünglichen Einwohner gehen verloren

2

**a) extreme  
variability**

Intervariabilität zwischen den Sprechern trotz geographischer Nähe

**b) further  
levelling**

Dialektmerkmale, die nur von einer Minderheit verwendet werden, verschwinden

3

**focussing**

Entstehen neuer, stabiler Dialekteigenschaften aufgrund von Kontakt bzw. face-to-face interaction

# Faktoren tragen dazu bei, dass sich Laute im further levelling durchsetzen

## Mehrheitsformen setzen sich durch....

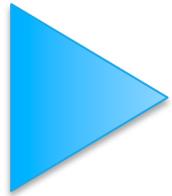
- ▶ frontiertes [a:] setzte sich gegenüber dem rückverlagerten [a:] durch
- ▶ starke Frontierung der ersten Komponente aus [au] setzte sich durch
- ▶ Plosivierung von [θ] [ð] aus dem Irischen konnte sich nicht durchsetzen, da die Iren eine Minderheit bildeten

## ...und unmarkierter Formen auch

- ▶ 'roses': [ə] setzt sich gegen [ɪ] durch, da [ə] unmarkiert ist

# Faktoren tragen dazu bei, dass sich Laute im further levelling durchsetzen

## Lautdauer des [a] in 'laugh' und 'dance'



dance und laugh werden heutzutage in NZE beide mit Langvokal gesprochen

Zur Zeit der Einwanderung wurde dance jedoch von der Mehrheit der Einwanderer mit einem Kurzvokal ausgesprochen

## rhoticity VS non-rhoticity



NZE ist non-rhotic, obwohl die Mehrzahl aller Einwanderer ein rhotic [r] sprach

...zum Schluss bleibt nur zu sagen...

Vieles ist plausibel, einiges jedoch  
äußerst spekulativ und nicht gerade  
transparent

# Quellen

**Chambers, J. (1992).** Dialect acquisition. *Language*, 68, 673-705.  
chambers92.language.pdf

**Trudgill, P. Gordon E., Lewis, G., and Maclagen, M. (2000).** Determinism in new-dialect formation and the genesis of New Zealand English. *Journal of Linguistics*, 36, 299-318. trudgill2000.jling.pdf